Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 225 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1.75, durch die Expedition Mark 2.—, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 2.17 | **Halver** Montag den 25. September | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Illustrierte wöchentliche Beilage: „Wort und Bild" | **1916**

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

22. September. Im Somme-Gebiet keine Kämpfe von besonderer Bedeutung. — Westlich Luck scheiterten russische Angriffe. Ebenso werden Angriffe bei Dorna Watra abgewiesen. — Südwestlich von Topraisar in der Dobrudscha werden vorgehende starke rumänische Kräfte durch umfassenden Gegenstoß fluchtartig zurückgeworfen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ **Der im Bundesrat genehmigte Gesetzentwurf über die Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstages** sieht dem Vernehmen nach die Verlängerung um ein Jahr, also bis Ende Januar 1918, vor. Die Vorlage wird noch in dieser Woche dem Reichstage zugehen. Die elsaß-lothringische Vorlage sieht dementsprechend eine gleiche Verlängerung der Legislaturperiode der beiden elsaß-lothringischen Kammern um ein Jahr vor.

✚ Nach der Bundesratsverordnung über das **Verfahren vor den außerordentlichen Kriegsgerichten** können diese Gerichte bei Zuwiderhandlungen gegen § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand auf Antrag des Berichterstatters ohne mündliche Verhandlung die Sache an den ordentlichen Richter verweisen. Dadurch wird ermöglicht, minder schwere Verfehlungen dieser Art durch Strafbefehl des Amtsrichters zu erledigen.

✚ Wie die Nordd. Allg. Ztg. hört, hat die Frage des Unterganges der **„Tubantia"** zu einer **Aussprache zwischen der niederländischen und der deutschen Regierung** geführt. Die deutsche Regierung hat sich aus Rücksichten freundnachbarlicher Gesinnung gegen die Niederlande bereit erklärt, die Frage nach dem Kriege einer internationalen Untersuchungskommission zu unterbreiten.

✚ **In den nächsten Tagen sollen vor der Eröffnung des Reichstages** vertrauliche Besprechungen mit den Führern der politischen Parteien stattfinden. Wie verlautet, wird der Staatssekretär des Äußern von Jagow mit den Führern einzeln verhandeln. Der Reichskanzler wird, wie man erfährt, seine große Rede bereits in der ersten Sitzung des Reichstags am 28. September halten.

✚ Bei einer im Kriegsernährungsamt abgehaltenen Sitzung des Frauenbeirats sprach Herr **v. Batocki über unser Durchkommen und die Verständigung zwischen Stadt und Land.** Der Präsident des Kriegsernährungsamtes betonte dabei, es sei gleich wichtig, daß sowohl bei dem Landwirt wie bei dem Munitions- und Bergarbeiter die Erzeugungsfreudigkeit erhalten bliebe. Man müsse sich ernstlich vorhalten, daß ein Stand den andern tragen müsse, damit wir durchkommen. Man ahne vielfach auf dem Lande nicht, wie schlecht es in manchen Städten und Industriebezirken, die keine Lebensmittel erzeugen, mit der Versorgung stehe. Ohne Idealismus beim Landwirt wie bei allen anderen Ständen könne man nicht aushalten.

✚ Zurzeit weilen **in Warschau der norwegische Staatsminister a. D. Ibsen und der norwegische Intendant a. D. Björnson.** Sie besichtigten die von der deutschen Verwaltung getroffenen gemeinnützigen Einrichtungen, die Sehenswürdigkeiten und weilten als Gäste beim Generalgouverneur v. Beseler und beim Polizeipräsidenten von Glasenapp. Ferner wurden Vorträge in der Zivilverwaltung über die Arbeit der deutschen Behörden am Wiederaufbau des zerstörten Landes, über die Judenfrage und über Seuchenbekämpfung gehört, die den norwegischen Gästen Gelegenheit boten, sich über diese wichtigen Gegenstände eingehend zu unterrichten.

✚ Der parteiamtliche Bericht über die vertraulichen Verhandlungen der **sozialdemokratischen Reichskonferenz** teilt mit, daß an der Konferenz 307 Abgesandte aus dem ganzen Reich teilnehmen. Zum ersten Punkt der Tagesordnung „Die Politik der Partei" rechtfertigt Abg. Scheidemann die Politik, die die Partei seit dem 4. August 1914 eingeschlagen hat, besprach die Haltung der sozialdemokratischen Parteien in den Verbandsländern und wendete sich sowohl gegen annexionistische Forderungen als auch gegen die Kritik der Parteiopposition. Abg. Ebert sprach zum zweiten Punkt „Die Tätigkeit des Parteivorstandes". Er berichtete über seine vergeblichen Bemühungen, Beratungen mit den sozialistischen Parteien der Verbandsländer anzubahnen, und über die Arbeiten der Partei und der Gewerkschaften in der Ernährungsfrage. Nach Schilderung des Kampfes der Opposition innerhalb der Partei schloß Ebert mit der Aufforderung, die einheitliche Kampffront der Partei für die kommenden großen politischen und wirtschaftlichen Aufgaben zu sichern.

Österreich-Ungarn.

✕ Die Auseinandersetzung im **ungarischen Abgeordnetenhause** über den Antrag des Grafen Andrassy, die Delegationen einzuberufen, wurde mit der Ablehnung dieses von der Opposition getragenen Antrages abgelehnt. Auch der Antrag des Grafen Apponyi, der Verantwortung des Ministers des Auswärtigen vor dem Parlament wegen der befolgten Politik forderte, fand keine Annahme. In seinem Schlußworte widersprach Ministerpräsident Graf Tisza der lautgewordenen Behauptung, daß das Verhältnis zum Deutschen Reiche sich geändert haben sollte. Wenn in diesem Kampfe um Tod und Leben, in dieser riesigen und ruhmvollen Kraftprobe sich etwas geändert hat, so sei es nur, daß das Bündnis noch viel inniger geworden ist. Graf Tisza ist überzeugt, daß jeder ernste Faktor des Deutschen Reiches es als eines seiner wichtigsten Interessen erachtet, daß die Monarchie in ungeschmälerter Kraft fortbesteht und dies gewährt ihnen die Hoffnung und das sichere Bewußtsein, daß dieses Bündnis auch nach dem jetzigen Kriege in unveränderter Kraft und sogar noch inniger fortbestehen werde.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 22. Sept. Die in **Bukarest zurückgehaltenen Vertreter der deutschen Zentral-Einkaufsgesellschaft sind wohlbehalten in Haparanda** eingetroffen.

Kopenhagen, 22. Sept. Das Justizministerium hat ein Ausfuhrverbot für folgende Fische in geräuchertem, gedörrtem und gesalzenem Zustand erlassen: Aalmutter, Heilbutt, Klieschen (Schollenart), Flundern und Dorsch, darunter Kabeljau. Das Verbot tritt am 23. September in Kraft.

Stockholm, 22. Sept. Der Geheimausschuß des schwedischen Reichstages ist zu einer Sitzung einberufen worden, die gleich nach Rückkehr der Minister Hammarskjöld und Wallenberg aus Christiania stattfinden soll.

London, 22. Sept. Einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Washington zufolge haben sich tausend Mann von den Truppen Carranzas dem General Villa angeschlossen, als dieser Chihuahua angriff.

Newyork, 22. Sept. Carranza lehnte jede Diskussion über die innere Politik Mexikos ab, mit Ausnahme der Grenzkontrolle.

Der Krieg.

An der Somme begann die Schlacht von neuem. **Die** wiederholten Angriffe unserer Feinde blieben völlig erfolglos, ebenso im Osten starke russische Vorstöße bei Korytnica. In den Karpathen verminderte sich die russische Angriffslust. Dagegen griffen die Rumänen in Siebenbürgen an, wurden aber blutig abgewiesen.

Rumänische Niederlage bei Hermannstadt.

Elf feindliche Flugzeuge an der Somme abgeschossen.

Großes Hauptquartier, 23. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Nördlich der Somme hat die Schlacht von neuem begonnen. Nach dauernder Steigerung des Artilleriefeuers griffen die Franzosen die Linie Combles—Rancourt an. Sie hatten keinen Erfolg; ebensowenig die Engländer, die bei Courcelette vorzubrechen versuchten. — Nachträglich ist gemeldet, daß in der Nacht zum 22. September englische Teilangriffe bei dem Gehöft Mouquet und bei Courcelette abgeschlagen wurden.

Wir haben im Luftkampf nördlich der Somme 11 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Bei Korytnica scheiterten starke russische Angriffe.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl. Nördlich der Karpathen keine Veränderung. — In den Karpathen flauten die Kämpfe ab. Einzelne feindliche Vorstöße blieben erfolglos.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Beiderseits von Hermannstadt (Nagy Szeben) griffen etwa zwei rumänische Divisionen an. Sie wurden von unseren Sicherungsabteilungen unter sehr erheblichen blutigen Verlusten abgewiesen; bei Gegenstößen nahmen wir 3 Offiziere, 526 Mann gefangen.

Bei Szt. Janoshegy wurden die eigenen Postierungen nachts zurückgenommen. — Der Vulkan-Paß ist von uns genommen und gegen feindliche Wiedereroberungsversuche behauptet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. In der Dobrudscha sind rumänische Vorstöße in der Nähe der Donau und südwestlich von Topraisar abgeschlagen.

Macedonische Front. Vergebliche feindliche Angriffs-

Der Fliegerkurier des Kaisers.

Roman aus dem großen Krieg
von Kurt Matull.

56 (Nachdruck verboten.)

Das war so eindringlich und zugleich gütig gesprochen, daß es sie emporraffte. Sie nahm den Brief und fühlte wieder Eiseskälte durch ihre Glieder rinnen, aber sie las:

„Geliebte Frau! Ich sende diesen Brief aus Marseille, als erster Offizier des englischen Panzers „Bulwark", auf dem ich unter dem Namen William Robertson seit langen Jahren Dienst tue. Wenn ich heute an Dich schreibe, so tue ich das, um noch einmal im Interesse unseres Sohnes ein Lebenszeichen von mir zu geben, und das, was ich verfehlt habe, endlich zu sühnen. Der Himmel war mir gnädig und hat mir mein Leben so lange erhalten, bis es endlich wertvoll genug geworden, um mit seiner Vernichtung das zu sühnen, was ich dem Vaterlande, Dir und vor allem meinem Sohne schuldig bin. Frage mich nicht, was das ist. Der Kaiser weiß es. Der Kaiser wird zu Dir sprechen. Und ich hoffe, daß der Kaiser mir gnädig gesonnen wird und verzeiht, was ich tue. Da dieser Brief der letzte ist, der noch jemals in dieser Welt als ein Lebenszeichen von meiner Seite aus Dir gegeben werden kann, lege ich Dir anbei allerlei Dokumente über mein in Neuyork bei der Fifth Avenue Trust Company niedergelegtes Vermögen. Es ist eine hohe Summe. All meine Ersparnisse seit 29 Jahren. Ich bitte Dich, dieses Geld durch die amerikanische Botschaft an Dich überweisen zu lassen und bevollmächtige Dich, es für unseren Stephan nach Deinem besten Wissen aufzuwenden. Nun will ich schließen. Du hast gleich mir ein schweres Leben fast abgeschlossen hinter Dir. Meine Schuld nahm Dir viel Sonne aus Deinem Leben, aber wie ich aus Zeitungen gelesen, hast Du doch ein großes Glück, das Dich voll und ganz für das, was ich Dir antat, entschädigt: Unseren Sohn Stephan.

Wie gerne möchte ich einmal meinen Sohn noch sehen. Das ist vielleicht jetzt die schlimmste Strafe für das, was ich getan. Ich will nicht weich werden, ich will hart bleiben gegen alle und gegen mich selbst am meisten. Der Kaiser wird Dich rufen lassen, wenn es für ihn an der Zeit, und dann kannst Du Stephan diesen Brief zum lesen geben und ihm den Segen seines toten Vaters mitteilen.

Dein Bild habe ich nie vergessen. Der Himmel schütze Dich für unseren Sohn, und Gott erhalte noch lange Franz, den Kaiser!

Nun gedenke meiner als eines Toten, den Du wieder lieb haben darfst.

Es grüßt Dich zum letztenmal

Dein Mann
Franz Graf von Andraski.

Ihre Augen schmerzten, so angestrengt waren sie durch das mühsame Lesen. Denn die Worte wollten sich ihr nicht fügen, ihre Nerven versagten den Dienst.

Sie trank wieder einen Schluck Wasser, und selbst das wurde ihr schwer.

Deutlich aber erkannte sie, daß sie nicht länger die opferwillige Geduld des Botschafters in Anspruch nehmen konnte. Sie mußte sich emporraffen, alle ihre Kraft zusammennehmen und gehen.

Sie öffnete ihre Handtasche und legte die erhaltenen Dokumente und den Brief hinein.

Dann reichte sie dem Botschafter die Hand und dankte ihm.

Er begleitete sie bis an die Türe, und als er ihren schwankenden Gang bemerkte, gab er dem im Vorzimmer stehenden Diener die Anweisung, die Frau Hauptmann zu einem Wagen zu begleiten.

Als sie zu Hause ankam, fühlte sie sich derartig erschöpft, daß sie sich zu Bett legen mußte. Sie fieberte, und ihr Kopf brannte wie Feuer. Ihr Mädchen, welches besorgt half, fragte, ob sie einen Arzt holen sollte.

Sie wehrte heftig ab. Nur kein Aufsehen. Falls ihr Sohn der Oberleutnant, nach Hause kam, sollte ihm das Mädchen sagen, daß sie sich nicht ganz wohl befände, aber zum Abend wieder aufstehen würde.

Das war ihre Hauptsorge, daß ihr Junge nichts erfahren dürfe.

Wie zerschlagen lag sie. Als ob sie sterben mußte. Sie wünschte sehnlichst, daß sie weinen könne, Schmerz empfinden über den Abschiedsbrief, den sie erhalten und den sie nie mehr im Leben erwartet hatte. Was sie schon längst unter den Toten glaubte, stand nun als lebend gewordener Riese, gleich einem Gespenst vor ihr und hatte sie so maßlos erschreckt, daß sie kaum alles das, was da geschrieben stand, begriffen hatte.

Sie hatte ihr Handtäschchen mit dem Brief unter das Kopfkissen gelegt. Das war sonst nicht ihre Gewohnheit. Aber sie hatte Furcht, daß der Zufall es in unberufene Hände bringen konnte, und das Geheimnis, das sie so tief hüten mußte, in die Welt flatterte und mit unheilvollen Worten dem liebsten, das sie besaß, ihrem Sohne, vielleicht das Leben kosten konnte.

Der saß als glücklicher Mensch, als frischgebackener Hauptmann bei der Braut, und sie warteten mit den Eltern, daß jeden Augenblick seine Mutter erscheinen müsse.

Als es dunkel wurde und die alte Dame immer noch nicht gekommen, wurden sie unruhig, und seine Braut machte den Vorschlag, mit ihm nach Hause zu gehen und zu sehen, ob etwas vorgefallen.

Dort hörten sie von dem Mädchen, daß die Frau Hauptmann anscheinend krank sei und zu Bett läge.

Bestürzt eilten sie in deren Zimmer und fanden die Mutter, die sie mit einem mühsamen Lächeln begrüßte:

„Sorgt Euch nicht, Kinder," sagte sie, — „das kann schon einem alten Menschen, wie ich bin, passieren. Mir ist schon bedeutend besser und die Schwäche, die mich befallen, muß wohl von den Aufregungen der letzten Zeit herrühren."

Das erschien den beiden völlig einleuchtend, und sie baten die Mutter, für den Abend zu bleiben, damit sie durch die Ruhe sich wieder erhole. Stephan aber streichelte ihre kalte Hand und sagte:

„Vielleicht macht dich eine große Freude wieder ganz und gar gesund. Unser Kaiser war sehr gnädig zu mir und hat mir den Hauptmannsrang verliehen."

Er stand von dem Bettrand auf, auf dem er saß, stellte sich in dienstlicher Haltung hin und sagte:

„Melde gehorsamst zur Stelle den Herrn Hauptmann Stephan Andraski."

Da leuchteten ihre heißen Augen auf.

„Mein lieber, lieber Junge! Nun bist du Hauptmann geworden."

„Jawohl, liebe Mutter. Nun habe ich denselben Rang, wie ihn Papa besaß. Nun hast du einen neuen Hauptmann."

„Einen neuen Hauptmann. Der Himmel ist sehr gütig zu mir."

(Fortsetzung folgt.)

versuche und stellenweise lebhafte Artillerietätigkeit. Das Gelände südlich der Belasica Planina bis zum Krusa Balkan ist vom Gegner geräumt.

Großes Hauptquartier, 24. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall Kronprinz Rupprecht von Bayern: Die Dauerschlacht an der Somme ist wieder in vollem Gange. Der Artilleriekampf ist zwischen der Ancre und der Somme von selten erreichter Heftigkeit. Nächtliche feindliche Vorstöße bei Courcelette, Rancourt und Bouchevesnes sind mißlungen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Im Maasgebiet nahm die Feuertätigkeit links des Flusses und in einzelnen Abschnitten rechts desselben zu.

Auf der ganzen Front rege Fliegertätigkeit mit zahlreichen für uns günstigen Luftkämpfen in unseren und jenseits der feindlichen Linien. Wir haben 24 Flugzeuge abgeschossen, davon 20 an der Somme. Oberleutnant Buddecke, die Leutnants Wintgens und Höhndorf zeichneten sich besonders aus. Unsere Verluste betragen 6 Flugzeuge. — Am 22. 9. spät abends wurden durch Bombenabwürfe auf Mannheim eine Person getötet und einiger Sachschaden angerichtet. Bei mehrfachen feindlichen Fliegerangriffen auf das rückwärtige Gelände unserer Front wurden u. a. in Lille 6 Personen getötet und 12 Häuser beschädigt. — Eins unserer Luftschiffe hat in der Nacht zum 22. 9. englische Militär-Anlagen bei Boulogne angegriffen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Mit starken Massen griffen die Russen fünf Mal zwischen Sereth und Strypa nördlich von Zborow erneut an. Bei Mannjow drang der Gegner ein. Er wurde im Gegenangriff wieder geworfen und ließ über 700 Gefangene und 7 Maschinengewehre in unserer Hand. Weiter südlich brachen alle Angriffe mit schweren Verlusten vor unserer Linie zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl: In den Karpathen gewannen wir zwischen der Ludowa und Baba Ludowa sowie am Osthange der Gimbroslawa in früheren Gefechten eingebüßte Teile unserer Stellung im Angriff zurück. Nordöstlich von Kirlibaba sind hartnäckige Kämpfe im Gange.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:

Am Vulkan-Paß und westlich davon wurden mehrere rumänische Angriffe abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

*

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 23. September.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien. Der Vulkanpaß ist vom Feinde gesäubert. Bei Nagy Szeben (Hermannstadt) wurde der Angriff zweier rumänischer Divisionen abgeschlagen. Es blieben drei Offiziere und 526 Mann in unserer Hand. Südlich von Holczmann (Holzmengen) drückte der Gegner unsere Sicherungstruppen etwas zurück.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl. An der Dreiländerecke südlich von Dorna Watra warfen wir rumänische Abteilungen durch Gegenstoß. Sonst wurde nur südwestlich des Gestütes von Luczina und im Ludova-Gebiet stärker gekämpft.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Aus dem Bereich der Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli ist nachträglich gemeldet, daß am 19. September ein österreichisch-ungarischer Kampfflieger zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen hat. — Bei der Armee des Generaloberſten von Terszyanszky ruhte — von Geschützfeuer abgesehen — seit gestern vormittag der Kampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche wurden mehrere Annäherungsversuche des Gegners abgewiesen. — An der Dolomitenfront scheiterte ein feindlicher Nachtangriff auf unsere Stellungen am Hange des Monte Sief. — Nördlich Arsiero sprengten unsere Truppen heute früh den am 24. Juli von den Italienern besetzten Gipfel des Monte Cimone in die Luft und nahmen dabei 13 Offiziere, 378 Mann gefangen.

Ein Geschwader feindlicher Seeflugzeuge warf bei der Punta Salvore (südwestlich von Pirano) wirkungslos Bomben ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den k. u. k. Truppen nichts von Belang.

Wien, 24. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien:

Im Bereiche des Vulkan-Passes wurden rumänische Vorstöße abgeschlagen. Bei Nagy Sieben (Hermannstadt) und an der Siebenbürgischen Front nichts von Belang.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl:

Oestlich und nördlich von Kirlibaba setzt der Feind seine Angriffe hartnäckig fort. Oestlich der genannten Stadt wurden seine Massen nach geringen Anfangserfolgen zum Stehen gebracht und weitere Vorstöße abgewiesen. Südöstlich des Gestütes Luckina brach auch gestern ein starker russischer Ansturm — der siebente in den letzten Tagen — vor der Front der Budapester Honved zusammen. Im Gebiete der Ludowa wurden dem Feinde die von ihm in den jüngsten Gefechten errungenen Vorteile wieder entrissen.

Front des Generalfeldmarsch. Prinzen Leopold von Bayern:

Zwischen Zborow und dem obersten Sereth trieben die Russen nach tagelanger Artillerievorbereitung gestern erneut starke Kräfte zum Angriff vor. Schon in mehreren Massenanstürmen abgewiesen, war es ihnen nachmittags nordöstlich von Pewepolnik gelungen, in unsere Linien einzubrechen. Ein nächtlicher Gegenangriff führte nach erbitterten Kämpfen zu völliger Wiedergewinnung aller Stellungen. Es wurden über 700 Gefangene eingebracht und 7 Maschinengewehre erbeutet. Die blutigen Verluste des Gegners entsprechen seiner gewohnten Kampfweise.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Südabschnitt der Karsthochfläche kam es zu Nahkämpfen in denen unsere Truppen 1 Maschinengewehr erbeuteten. An der Fassana-Front wurde ein Angriff eines feindlichen Bataillons gegen unsere Stellungen auf dem Cardinal durch Feuer abgewiesen. Wie nun festgestellt ist, war die von Oberleutnant Wlaker ungeachtet seiner Verwundung vorzüglich geleitete Sprengung des Cimone-Gipfels von vernichtender Wirkung. Eine italienische Kompagnie wurde ganz verschüttet. Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 59 faßten die übrigen Teile der überraschten Besatzung in Flanke und Rücken. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 427 erhöht. Auch wurden zwei Maschinengewehre erbeutet. Der Monte Cimone steht seither unter lebhaftem Feuer der feindlichen Artillerie.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts Neues.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs von Hoefer, Feldmarschall-Leutnant

*

Die Kämpfe in der Dobrudscha.

Nach dem bulgarischen Heeresbericht vom 22. September entwickelte sich am 21. d. Mts. **in der Linie Casicei—Enghez—Karaköj ein großer Kampf. Der Feind** griff mit etwa 20 Bataillonen, 3 Batterien und 9 Eskadrons an, wurde aber **durch einen Gegenangriff in die Flucht geschlagen** und bis zum Einbruch der Dunkelheit von Kavallerie verfolgt.

Wie derselbe Bericht weiter meldet, beschossen deutsche Flugzeuge erfolgreich die Donaubrücke bei Cernavoda und die feindlichen Lager bei den Dörfern Cochirleni und Ivrinez. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Rumänien ruft die Achtzehnjährigen zur Fahne.

Wie dem Lyoner „Nouvelliste" aus Bukarest berichtet wird, ist die rumänische Jahresklasse 1918 zum 8. Oktober einberufen worden. — Das ist eine Folge der ungemein schweren Verluste, die das rumänische Heer während der kurzen Zeitspanne seiner Beteiligung am Kriege erlitten hat. Nach zuverlässiger Schätzung betrugen sie am 20. September mindestens 70000 Tote und Verwundete und 30000 Gefangene, so daß ein Viertel der ganzen Armee außer Kampf gesetzt ist.

Bulgarische Erfolge in Macedonien.

Die Bulgaren melden, daß sie bei Florina, in der Moglenitza-Niederung und am Wardar feindliche Angriffe restlos abwiesen. An den Hängen der Belasica Planina nahmen die Bulgaren die Dörfer Calmisch und Sveti Petka. Zwischen den letztgenannten Orten und der Höhe Dewatepe hat der Feind ein Lager mit viel Kriegsmaterial zurückgelassen.

*

Ein Gegenstück zum „King Stephen".

Die Rettung der Besatzung des „Foucault".

Die Aufopferung, mit der österreichische Seeflieger die Rettung der Besatzung des französischen Unterseeboots „Foucault" nach dessen Versenkung sich angelegen sein ließen, ragt als ein strahlendes Denkmal reinster Menschlichkeit in dem Schrecken des furchtbarsten aller Kriege.

Als das französische Tauchboot, durch einen gutgezielten Bombenwurf eines Flugzeuges getroffen, zu sinken begann, ging ein zweites Flugzeug neben dem ersten nieder. Obwohl die Flieger sich der größten Gefahr aussetzten, daß ihre überlasteten Flugboote im Schlagwasser des hohen Seeganges kentern oder aber daß feindliche Seestreitkräfte sie samt ihren Gefangenen abfangen würden, riefen sie den schiffbrüchigen, mit dem Ertrinken kämpfenden Franzosen zu, zu den Flugbooten herüberzuschwimmen und sich an deren Schwimmkörpern festzuhalten. Der U-Boot-Kommandant wurde zum einen Beobachter, der zweite Schiffsoffizier zum anderen hineingenommen. Die Beobachter versuchten inzwischen durch Raketensignale eines der Begleitschiffe herbeizurufen, die während jeder Fliegeraktion auf See zu kreuzen pflegen. Nach Verlauf einer halben Stunde näherte sich denn auch ein eigenes Torpedoboot unter Volldampf und nahm die 27 Mann der Schiffsbesatzung auf.

Wie wohltuend sticht diese echte Ritterlichkeit und Menschlichkeit ab von dem nichtswürdigen Verhalten des englischen Fischdampfers „King Stephen", der der mit den Wellen ringenden Zeppelinbesatzung die Hilfe versagte. Von dem feigen „Baralong"-Mord ganz abgesehen.

*

Die farbigen Sommekämpfer im Winterquartier.

Nach Blättermeldungen aus Lyon werden die südfranzösischen Truppen- und Gefangenenlager von ihren bisherigen Insassen geräumt. Es werden für mehr als eine halbe Million an der Front stehende farbige Truppen bereits die Winterquartiere in Südfrankreich vorbereitet.

Für die Entwicklung der Dinge an der Westfront ist diese Nachricht von großer Bedeutung. Von französischen Militärkritikern ist in letzter Zeit wiederholt die Beschleunigung der Durchbruchsversuche an der Somme gefordert worden, weil der rauhe Herbst die Verwendung der farbigen Sturmtruppen, denen man dort die schwerste, opferreichste Rolle zugeteilt hatte, bald unmöglich machen werde.

Ein englischer Schützengraben-Kampfwagen erbeutet.

An der Sommefront fiel uns bei einem unserer Gegenangriffe ein sehr wertvolles Beutestück in die Hände, ein neues englisches Schützengrabenautomobil. Auf diese erst seit einigen Tagen an der Somme verwendeten Kampfwagen tat sich der Feind in seinen Berichten sehr viel zugute und betonte ihre Wirksamkeit besonders nach dem Vorstoße bei Courcelette und Flers. Es sind schwer gepanzerte Wagen, die in eigenartiger Weise so eingerichtet sind, daß sie alle Unebenheiten der Granattrichter und Schützengräben überwinden, Drahthindernisse durchfurchen und durch ihre Bewaffnung — der von uns erbeutete enthält sechs Maschinengewehre — namentlich gedeckte Maschinengewehrunterstände in Schach halten sollen.

Eine russisch-jüdische Legion in London.

An den Mauern in Eastend von London ist ein Aufruf angeschlagen worden, der die jungen russischen Juden auffordert, sich freiwillig zur Bildung einer russischen Legion für den englischen Militärdienst zu melden. Der Aufruf ist von einem gewissen Jabotinsky unterzeichnet, der gleichzeitig eine neue jüdische Zeitung, die „Jewish Tribune" herausgibt. Auch ein anderes jüdisches Wochenblatt, die „Jewish Voice", ist in der letzten Woche (mit Unterstützung englischen Geldes) erschienen, um für den Eintritt der Juden in die britische Armee zu werben. — Die englische Armee hat infolge der Beförderung des Obersten John Monash zum Generalmajor ihren ersten jüdischen General.

Von Freund und Feind.

Verhandlungen über das griechische 4. Armeekorps.

Berlin, 23. September.

Der griechische Gesandte hat in mündlicher, vertrauensvoller Aussprache mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts zu erkennen gegeben, daß es seiner Regierung lieb wäre, wenn die nach Deutschland überführten griechischen Truppen bald nach der Schweiz geleitet würden, um von dort auf einem noch zu vereinbarenden Wege nach Griechenland befördert zu werden.

Im Einvernehmen mit der Obersten Heeresleitung hat der Staatssekretär dem Gesandten erwidert, daß Deutschland die griechischen Truppen in loyaler Beobachtung der mit ihrem Befehlshaber getroffenen Vereinbarung lediglich als Gäste betrachte und daher grundsätzlich gern bereit sei, dem Wunsche der griechischen Regierung entgegenzukommen. Wir müßten jedoch tatsächliche und wirksame Sicherheiten dafür erhalten, daß die in den deutschen Schutz aufgenommenen Truppen von der Entente nicht unterwegs ihrem Vaterlande entzogen oder für ihre neutralitätstreue Gesinnung und Betätigung bestraft würden.

Die Antwort der deutschen Regierung stellt sich auf den rein menschlichen Standpunkt, daß die Gewährung des deutschen Schutzes auch eine gewisse Verantwortung für die Sicherheit der griechischen Truppen in sich schließt. Irgendein Zwang auf die griechischen Gäste, sich nach Hause befördern zu lassen, wird unter keinen Umständen geübt werden. Man wird also zunächst die Stellungnahme der Angehörigen des griechischen 4. Armeekorps selbst abwarten müssen und welche Garantien für die Sicherheit der Griechen von ihrer Regierung geboten werden können. — Laut amtlicher Mitteilung aus Görlitz wird der erste Griechentransport voraussichtlich am Dienstag dort eintreffen.

Kein freier Atemzug im französischen Parlament.

Genf, 23. September.

Bei den Beratungen der französischen Kammer kam es abermals zu einem überaus heftigen Zwischenfall, der stürmische, langandauernde Aufregung hervorrief. Der sozialistische Abgeordnete Raffin-Dugens verteidigte sich und seine engeren Genossen, die für den Frieden sind, gegen den Vorwurf der Vaterlandslosigkeit. Mit wildem Getöse wurde er bei den Worten „Unsere deutschen Kameraden" und „die französische Presse forderte vor dem Kriege unausgesetzt Deutschland heraus" unterbrochen und rief schließlich aus: „In diesem Saal ist kein freier Atemzug mehr möglich!" Der Präsident drohte Raffin-Dugens mit Wortentziehung, so daß dieser sich zu dem Zugeständnis verstehen mußte, daß einige seiner weitgehendsten Äußerungen nicht in den Sitzungsbericht kämen. Also Wortentziehung und gefälschter Bericht im Parlament der dritten Republik.

Die Zarenregierung für eine „bulgarische Republik".

Stockholm, 23. September.

Rußland gibt sich als das Land des höchsten und heiligsten Begriffes von der Unantastbarkeit der Monarchie aus. Aber man kann auch anders. Das Amtsblatt des durch seine Judenverfolgungen bekannten Gouvernements Kischinew veröffentlicht einen Aufruf, der angeblich von in Beßarabien lebenden Bulgaren verfaßt ist. In dem Aufruf wird das bulgarische Volk aufgefordert, den „treulosen" Ferdinand von Koburg zu verjagen, Bulgarien als Republik zu erklären und den General Radko Dimitriew zum Präsidenten dieser Republik zu erwählen. Die Dienststube des vom autokratischen Zaren ernannten Gouverneurs zu Kischinew, in der das Amtsblatt redigiert wird, sucht sich also auch unter zweifelhafter Flagge als Werbebureau für eine neu zu errichtende Republik zu betätigen. Zeichen und Wunder hören in diesem Kriege nicht auf.

Schluß der nordischen Ministerkonferenz.

Christiania, 23. September.

Die Konferenz der leitenden Minister der drei nordischen Staaten ist zu Ende. Das Ergebnis der Besprechungen wird in einer Note zusammengefaßt, die heute veröffentlicht wird. Die Note spricht sich aus 1. für Aufrechterhaltung einer ehrlichen unparteiischen Neutralität, 2. für eine erweiterte Zusammenarbeit gegen die Bedrückung des neutralen Handels durch die Kriegführenden durch Handelsspionage, Schwarze Listen u. drgl., 3. gegen die Zumutung, die Initiative zur Vermittelung zwischen den kriegführenden Mächten zu ergreifen. Andererseits stellte man als wünschenswert fest, daß eine erweiterte Zusammenarbeit zwischen so vielen neutralen Ländern wie möglich zur Wahrung gemeinsamer Interessen unter Ausschluß jeglicher Parteinahme für die eine oder andere der kriegführenden Mächtegruppen zustande gebracht würde.

Venizelos droht König Konstantin.

Newyork, 23. September.

Der Vertreter der „Associated Preß" in Athen hatte eine Unterredung mit Venizelos. Auf die Frage, ob etwas Wahres an den wiederholten Meldungen sei, daß er nach Saloniki gehen werde, um sich an die Spitze der einstweiligen revolutionären Regierung zu stellen, erklärte Venizelos:

Ich kann darauf jetzt nicht antworten. Ich muß noch ein wenig warten und sehen, was die Regierung zu tun beabsichtigt, bevor ich mich entschließe, was am besten zu tun ist, falls Griechenland nicht in den Krieg eintritt. Wenn der König die Stimme des Volkes nicht hören will, so müssen wir selbst ausfinden, was am besten zu tun ist. Ich weiß nicht, was das sein wird, aber eine lange Fortdauer der gegenwärtigen Lage ist unerträglich.

Es ist bemerkenswert, daß Venizelos hier dem König wie eine gleichwertige und gleichberechtigte Macht gegenübertritt.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 25. September 1916

Vom Weltkrieg 1914/15.

24. 9. **1914.** Die „Emden" bombardiert Madras. — **1915.** Weitere Erfolge bei Dünaburg. Die Russen werden an der Szczara zum Rückzug genötigt.

25. 9. **1914.** Das Sperrfort Camp des Romains fällt in deutsche Hand. Deutsche Truppen überschreiten die Maas. — **1915.** Beginn der feindlichen Offensive im Westen.

24. September. 1583 Albrecht v. Wallenstein geb. — 1705 Österreichischer Feldmarschall Leopold Joseph Graf v. Daun geb. — 1706 Friede zu Altranstädt zwischen Karl XII. von Schweden und August II. von Sachsen. — 1835 Dichter und Literarhistoriker Wilhelm v. Hertz geb. — 1862 Bismarck wird preußischer Staatsminister. — 1895 Chirurg Adolph v. Bardeleben gest. — 1910 Komponist Rudolph Dellinger gest.

25. September. 1555 Abschluß des Augsburger Religionsfriedens. — 1812 Geschichtschreiber und Politiker Karl Biedermann geb. — 1849 Komponist Johann Strauß gest. — 1860 Komponist Karl Zöllner gest. — 1862 Schriftsteller Max Dreyer geb. — 1876 Ernst v. Bandel, der Schöpfer des Hermannsdenkmals im Teutoburger Walde gest. — 1878 Kartograph August Petermann gest.

□ **Zur Sonnenblumenernte.** Die Samen der Sonnenblume reifen nicht gleichzeitig, wie z. B. die des Getreides. Je nach der Sorte, der Zeit der Aussaat, den Eigenschaften des Bodens, den Witterungsverhältnissen usw. ist vielmehr die Reifezeit verschieden, so daß sich eine allgemein gültige Angabe für den Zeitpunkt der Einsammlung nicht machen läßt, zumal sich an ein- und derselben Pflanze meist mehrere Blütenköpfe verschiedenen Alters befinden, die nacheinander zur Samenreife kommen. Es ist nun sehr wichtig, daß die Fruchtteller weder zu früh, noch zu spät abgenommen werden. Wird zu früh geerntet, so schimmeln die Samen sehr leicht und enthalten außerdem kein Öl; auch sind sie nicht keimfähig, so daß sie weder zur Ölgewinnung noch zur Aussaat im folgenden Jahre verwend-

bar sind. Wird zu spät geerntet, so gehen viele Samen durch Ausfallen und durch Vogelfraß verloren. Man schneide die Samenteller ab, wenn die Samen hart werden, ihre Reifefärbung anzunehmen beginnen und sich leicht von dem Fruchtboden ablösen lassen. Das Abschneiden muß etwa zehn Zentimeter unterhalb der Samenteller erfolgen, so daß ein Stengelstück daran bleibt, an dem man den abgeschnittenen Samenteller zum Nachreifen und Trocknen in einem luftigen, vor Regen und Vögeln geschützten Raume aufhängt. Keinesfalls dürfen die Samenteller zu Haufen aufeinandergeschichtet werden; auch müssen sie so an Draht oder Schnur nebeneinander aufgehängt oder auf Lattengestellen so nebeneinander hingelegt werden, daß sie sich nicht gegenseitig berühren, und die Luft zwischen ihnen hindurch streichen kann. Erst wenn die saftigen Fruchtböden der abgeschnittenen Köpfe ganz trocken geworden sind, wird entkernt, was am einfachsten durch Aneinanderreiben zweier Samenteller geschieht. Die Samen sind vor Nässe und vor Mäusen zu schützen und müssen in flacher Schicht ausgebreitet (nicht auf dem warmen Ofen) völlig getrocknet werden. Dazu ist öfteres Wenden, Umschütteln oder Umschaufeln nötig. Die Blätter der abgeernteten Pflanzen können verfüttert werden. Man schneide aber ja nicht etwa die Blätter vor der völligen Aberntung der Pflanze ab, sondern erst dann, wenn der letzte Fruchtbestand erntereif ist. Die Samen müssen dem Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette in Berlin abgeliefert werden, sind aber nicht unmittelbar an diesen einzusenden, sondern bei einer Eisenbahnstation abzugeben, die für das Kilogramm 45 Pfennig zahlt, und die für weitere Versendung zu sorgen hat.

—* **Am Erntedankfest, Sonntag, den 1. Oktober, wird in allen evangelischen Kirchen Preußens mit Allerhöchster Genehmigung, wie alle zwei Jahre, eine allgemeine landeskirchliche Notstandskollekte gesammelt werden.**

Rönsahl, 22. Sept. Schwere Diebstähle wurden hier in der Nachbarschaftgemeinde Neuenherweg ausgeführt. Bei dem Landwirt Wurth wurden Lebensmittel, sowie der wertvolle Treibriemen von der Dreschmaschine gestohlen; bei dem Landwirt Schmitz hieß man Butter mitgehen und bei der Wwe. Stellberg stahl man Lebensmittel und einen hohen Betrag baren Geldes.

Lüdenscheid, 23 Sept. Der Zahnarzt Dr. Bittner der als Fähnrich in der östereichisch-ungarischen Armee den Feldzug mitmacht und kürzlich schwer verwundet wurde, hat die k. k. silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse erhalten.

Hagen 23. Die Herstellung von Brödchen u. Stuten ist im Stadt- und Landkreise Hagen verboten worden.

Münster, 23 Sept. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer heutigen Sitzung einstimmig, dem Kommandeur des Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 13, das wegen seiner unerschütterlichen Ausdauer und Opferfreudigkeit in der gewaltigen Sommeschlacht in dem Tagesbericht der Obersten Heeresleitung vom 18. d M. ehrenvoll erwähnt wurde, eine Summe von 5000 Mk. zur Verfügung zu stellen. Das Geld soll zu Liebesgeben für die kämpfenden Truppen des Regiments und als lindernde Beihilfe für die in Bedrängnis geratenen Angehörigen der gefallenen Helden verwandt werden. Oberbürgermeister Dieckmann teilte mit, daß auch aus dem Landkreise Recklinghausen eine größere Summe für den gleichen Zweck dem Regimentskomanndeur überwiesen worden sei.

Wipperfürth, 23. Sept. Im vorigen Jahre hatten die katholischen Landwirte der Gemeinde Wipperfürth auf eine Bitte des Pfarrers hin diesem annähernd 300 Zentner Kartoffeln für seine Armen geschenkt. Als in einer am 17. Sept. abgehaltenen Versammlung der Landwirte Pfarrer Wasiak bat, den Armen der Gemeinde zu einem gewissen Teile die Kartoffeln zur Hälfte des gesetzlichen Höchstpreises zu überlassen, erklärten alle einstimmig, die Kartoffeln schenken zu wollen.

Nah und Fern.

o **Die Kriegsanleihe.** Um auch den Minderbemittelten die Beteiligung an der fünften Kriegsanleihe zu ermöglichen, gab eine Reihe von städtischen Sparkassen Anteilscheine in der Form 5%-verzinslicher Kriegssparkarten in Beträgen von 2, 5, 10 und 20 Mark aus. Meist ist die Bestimmung getroffen, daß diese Beträge zwei Jahre nach Friedensschluß zurückgezahlt werden, wenn der Einzahler es nicht vorzieht, bei entsprechender Aufzahlung durch Vermittlung der Städtischen Sparkasse bis zu diesem Zeitpunkt ganze Stücke der Reichsanleihe zu erwerben. — Auf die Kriegsanleihe haben u. a. gezeichnet: Westpreußische, ritterschaftliche und die neue westpreußische Landschaft je 10 Millionen, Niederbarnimer Kreissparkasse 12 Mill., Sparkasse Ohligs 3 Mill., Kreissparkasse Bielefeld 7 Mill., Kreissparkasse St. Wendel 2 Mill., Mannesmann Röhren-Werke in Düsseldorf 8 Millionen Mark.

o **Wie Bölcke arbeitet.** In einer Unterredung, die unser erfolgreicher Kampfflieger Hauptmann Bölcke einem amerikanischen Zeitungsmann gewährte, sprach er sich des näheren über seine Kampf-Taktik aus. Er habe, führte Bölcke aus, keine besondere Regel außer der, daß er bestrebt sei, seinen Gegner zu packen, ehe dieser ihn selbst packe. Seinen französischen und englischen Gegnern könne er höchste Achtung nicht versagen, sie hätten tapfer gekämpft. Aber auch seine Tätigkeit wurde von ritterlichen Gegnern anerkannt. Ein von ihm gefangengenommener Engländer sagte: „Wenn ich nun einmal abgeschossen werden sollte, so freut es mich, daß dies „durch einen so prächtigen Mann geschah!"

o **Brand eines Kraftfutterwerkes.** Im Bergischen Kraftfutterwerk im Düsseldorfer Hafen brach ein Brand aus, der die Hauptgebäude mit den darin befindlichen Maschinen und Vorräten in voller Ausdehnung ergriff. Durch rasches Eingreifen der Feuerwehr gelang es, anstoßende reiche Holzlager vor dem Feuer zu retten.

⊙ **Briefverkehr mit Kriegsgefangenen.** Das Nachforschungsbureau (Bureau téministe des Renseignements) in Kopenhagen führt Nachforschungen nach dem Verbleib von Gefangenen unentgeltlich durch. Briefe sind an die Leiterin, Frau Kammerherr Johanne Münter, Kopenhagen, Bredgade 34, zu richten. Den Schreiben ist ein internationaler Antwortschein beizufügen.

o **Das Pilsener Bier wird teurer.** Die bedeutendsten Pilsener Brauereien haben beschlossen, den Preis für Pilsener Bier um 30 Mark für das Hektoliter zu erhöhen. Das bedeutet eine Verteuerung des Pilsener Bieres um fast 50 % des heutigen Preises.

⊙ **Der Talsperren-Bruch im Oese-Tale.** Das überschwemmte Oesetal ist vorläufig noch ein wüstes Trümmerfeld. Erst nach Beendigung der Aufräumungsarbeiten wird sich die genaue Zahl der Ertrunkenen feststellen lassen. Das Elend der obdachlosen Bevölkerung ist groß, doch hat die österreichische Regierung eine Hilfsaktion eingeleitet.

⊙ **Bewässerungsanlagen am Weißen Nil.** Die ägyptische Regierung beabsichtigt den Bau von Bewässerungsanlagen am Weißen Nil südlich von Khartum. Es soll ein Damm, der auf 20 Millionen Mark veranschlagt ist, gebaut werden.

⊙ **Sie haben ihren Willen bekommen.** Die russische Armee in der Dobrudscha hatte einen ganzen Stab von Verwaltungsbeamten mitgeführt, die in den zu erobernden bulgarischen Städten die Verwaltung übernehmen sollten und die in der Entscheidungsschlacht in der Dobrudscha mitgefangen wurden. Die Bulgaren beschlossen in grimmigem Humor den russischen Beamten ihre Wünsche zu erfüllen: sie werden in denselben Städten, für die sie bestimmt waren, zur Straßenreinigung verwendet.

o **Mit einem Regenschirm getötet.** In Frankfurt a. M. wurde der Schauspieler Arthur Bartel, ein beliebter Operetten- und Liedersänger, von einem Unbekannten, mit dem er in Wortwechsel geraten war, durch einen Stoß mit dem Regenschirm ins linke Auge schwer verletzt. An den Folgen der Verletzungen ist Bartel im städtischen Krankenhaus gestorben. Der Täter ist bisher noch nicht ermittelt worden.

o **Erlaubter Krammetsvogelfang.** Seit 1908 war der Krammetsvogelfang mittels Dohnen verboten. Um auch den Krammetsvogel, dessen Fang in einzelnen Gegenden eine nicht unerhebliche Bedeutung hat, der Ernährung zuzuführen, hat der Bundesrat eine Verordnung angenommen, durch die die Landeszentralbehörden ermächtigt werden, den Krammetsvogelfang mittels Dohnen in diesem Jahre wieder zuzulassen.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* **Bestandserhebung für Schmiermittel.** Der Beschlagnahme von Schmiermitteln, die am 7. September angeordnet wurde, ist jetzt eine Bestandserhebung gefolgt, von der alle beschlagnahmten Gegenstände betroffen werden. Meldepflichtig sind alle Personen usw., die die genannten Gegenstände in Gewahrsam haben. Die erste Meldung ist für die bei Beginn des 22. September 1916 (Stichtag) vorhandenen Vorräte bis zum 12. Oktober 1916 zu erstatten, und zwar auf besonderen Meldescheinen, die unverzüglich von der Kriegsschmieröl G. m. b. H. (Abteilung für Beschlagnahme), W. 8, Kanonierstraße 29/30 anzufordern sind; an diese Adresse sind auch die Meldungen einzusenden. Ausgenommen von der Meldepflicht sind nur Mengen von insgesamt weniger als 500 Kilogramm. Die Bekanntmachung enthält noch eine Reihe von Einzelheiten, die für die Meldepflichtigen von Wichtigkeit sind; sie tritt mit dem 22. September 1916 in Kraft.

* **Die Verteilung der Eier.** Die Reichsverteilungsstelle für Eier gibt folgendes bekannt: Am 12. und 14. September 1916 haben grundlegende Besprechungen zwischen der Reichsverteilungsstelle und den Landesverteilungsstellen stattgefunden. Auf Grund derselben wird es möglich sein, in nächster Zeit einen Verteilungsplan für das gesamte Reichsgebiet aufzustellen. Inzwischen beginnen die Kommunalverbände und die in der Bildung begriffenen Unterverteilungsstellen mit dem Einsammeln der Eier. Der Erfolg dieser Sammlungen wird wesentlich von der Geschicklichkeit und den organisatorischen Maßnahmen der Kommunalverbände, sowie insbesondere dem Eifer und der Hingabe der von diesen mit der Sammeltätigkeit betrauten Organe abhängen.

* **Preise für die beschlagnahmten Äpfel und Pflaumen.** Amtlich wird gemeldet: Die Preise der auf die militärische Anordnung für Marmeladenzwecke beschlagnahmten Pflaumen und Äpfel sind durch Anweisung an die zum Verkauf ermächtigten Aufkäufer wie folgt geregelt: Für Hauszwetschen gilt der bestehende Erzeugerhöchstpreis von 10 Mark. Für Wirtschaftsäpfel, zu denen auch die geschüttelten und abgefallenen Äpfel der Tafelsorten gehören, wird bis zu 7,50 Mark für den Zentner gezahlt. Für Fabrik- und Wirtschaftsäpfel wird nach Beendigung des Einkaufs für die Marmeladenversorgung ein allgemeiner mäßiger Höchstpreis festgesetzt werden. Die Marmeladenpreise werden später so niedrig festgesetzt werden, wie es bei den derzeitigen Einstandspreisen irgend angeht. — Die Verwendung im Haushalt zum Frischverbrauch, zum Einkochen und zur Mostherstellung für den eigenen Bedarf des Erzeugers bleibt nach wie vor unbeschränkt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Die Unterschlagungen des Banklehrlings Queißer.** Vor einiger Zeit erregten die Unterschlagungen und Schwindeleien des Berliner Banklehrlings Queißer großes Aufsehen. Der Junge trat in der Uniform eines Offiziers auf, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz, verkehrte in eleganten Lokalen und verschwendete unterschlagene Gelder, insgesamt 13 000 Mark, in der Gesellschaft zweifelhafter Damen. Queißer wurde jetzt zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt.

§ **Eine gerechte Strafe.** Wegen verbotswidriger Ausfuhr von Gold aus Deutschland wurde in Zittau der Professor Dr. Erich Hönnecher zu 2 Monaten Gefängnis und 188 Mark Geldstrafe verurteilt. Hönnecher hatte 100 Mark in Gold nach Österreich schmuggeln wollen, um es hier mit Gewinn zu verkaufen. Der Grenzschutz hielt ihn an und nahm ihm gleichzeitig das Gold ab. Das Gericht versagte dem Angeklagten mildernde Umstände und zog als strafverschärfend in Betracht, daß der Professor das Gold in der Schule von seinen Schülern gesammelt hatte.

§ **Empfindliche Strafe für Häute-Hinterziehung.** Der frühere Direktor der Viehhäuteverwertung G. m. b. H. Alfons Reineke wurde von der Berliner Strafkammer wegen Verletzung einer Verordnung des Oberkommandos in den Marken über den Verkehr mit Viehhäuten und wegen Untreue gegen die Gesellschaft zu sechs Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, Fabrikbesitzer Konrad Schlegel, der die Häute von Reineke kaufte und verarbeitete, zu 1200 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagten wären verpflichtet gewesen, der zuständigen Behörde den beabsichtigten Verkauf bzw. Kauf der Häute anzuzeigen.

Telegramme und Drahtnachrichten.

Berlin, 23. Sept. Die heute abend erscheinende Ausgabe des Armeeverordnungsblattes bringt eine Kaiserliche Kabinettsorder, die eine Herabsetzung der Kriegsbesoldung für Offiziere und Offiziersstellvertreter anordnet.

Berlin, 23. Sept. In der Nacht vom 21. zum 22. September wurde in der Nordsee der englische Dampfer „Colchester" von der Great Eastern Railway Company durch deutsche Seestreitkräfte nach Zeebrügge aufgebracht.

Konstantinopel, 23. Sept. Ein türkisches Wasserflugzeug erzielte im Schwarzen Meer mehrere Treffer auf das russische Linienschiff „Kaiserin Maria" und auf Torpedobootszerstörer.

Kopenhagen, 23. Sept. Die englischen Zollbehörden beschlagnahmten in Swansee den schwedischen Dampfer „Helios" mit einer Wolladung für die schwedische Heeresverwaltung.

Dover mit Bomben belegt.

WTB **Berlin,** 24. Sept. (Amtlich.) Am 22. 9. abends wurde durch ein unserer in Flandern stationierten Flugzeuge das Militärwerk von Dover mit Bomben belegt.

Erfolgreicher Zeppelinangriff auf England.

WTB **Berlin,** 24. Sept. Amtlich. In der Nacht zum 24. 9. haben mehrere Marine-Luftschiffgeschwader London und militärisch wichtige Plätze am Humber und in den mittleren Grafschaften Englands darunter Nottingham und Sheffield, ausgiebig mit Bomben belegt. Der Erfolg konnte überall in starken Bränden beobachtet werden, die noch lange nach Ablauf sichtbar waren. Die Luftschiffe wurden auf dem Anmarsch und beim Ueberschreiten der englischen Küste von Bewachungsfahrzeugen und beim Angriff selbst von zahlreichen Abwehrbatterien außerordentlich stark mit Brandgeschossen unter Feuer genommen und haben einige der Batterien durch gut liegende Salven zum Schweigen gebracht. 2 Luftschiffe sind dem feindlichen Abwehrfeuer über London zum Opfer gefallen, alle übrigen unbeschädigt zurückgekehrt.

Amt Halver. Speisefette.

Auf Grund der Ausführungsverordnung des Kreis-Ausschusses des Kreises Altena vom 17. ds. Mts. zur Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg über Speisefette vom 6. ds. Mts. wird für den Amtsbezirk Halver folgendes verordnet:

1. Jeder Erzeuger von Speisefetten hat über die Art, Menge und den Verbleib der hergestellten Fette Buch zu führen. Das Buch ist dem Beauftragten des Amtes auf Verlangen zur Einsichtnahme vorzulegen.
2. Als Ablieferungsstelle für sämtliche vom Kreise in Anspruch genommenen Speisefette dient für den Amtsbezirk Halver das Geschäftshaus des Herrn Eugen Wellershaus in Halver.
3. Ablieferungstage sind bis auf weiteres der **Donnerstag** und der **Freitag Vormittag** jeder Woche, erstmalig in der am 24. ds. Mts. beginnenden Woche.
4. Die Ablieferungsstelle erteilt eine Bescheinigung über Art und Menge des abgelieferten Fettes. Die Bescheinigung begründet den beim Amte zu erhebenden Zahlungsanspruch.
5. Für die Bezahlung der abgelieferten Butter gilt, beste Ware vorausgesetzt, einstweilen der durch die Anordnung des Kreisausschusses des Kreises Altena vom 22. ds. Mts. bestimmte Kleinhandels-Höchstpreis für Landbutter (Bauernbutter). Der Preis beträgt darnach z. Zt. 2,30 M. für das Pfund; er gilt frei Ablieferungsstelle. Da die Kreissammelstelle die Butter auf ihre Güte usw. nachprüfen wird, so sei den Buttererzeugern empfohlen, nur tadelfreie Ware abzuliefern. Ergeben sich bei der Nachprüfung Verstöße gegen die gesetzlichen Vorschriften über den Fett- und Wassergehalt der Butter, so ist, abgesehen von der Preisminderung, auch mit strafrechtlicher Verfolgung zu rechnen.
6. Jedes Butterstück muß bei der Anlieferung mit einem in sauberer Weise anzubringenden weißen Zettel versehen sein, der in lesbarer, nicht abfärbender Schrift Namen und Wohnort des Erzeugers sowie das Nettogewicht enthält.
7. Als Fettkarte im Sinne der Ziffer 6, A der Ausführungs-Verordnung des Kreisausschusses gilt bis auf weiteres die amtliche Lebensmittelkorte.
8. Milchlieferer, die Butter von einer Molkerei beziehen, sind verpflichtet, diesen Butterbezug unter Bezeichnung der Molkerei binnen einer Woche nach dem Inkrafttreten dieser Anordnung oder, wenn der Butterbezug später beginnt, binnen einer Woche nach dem Bezugsbeginne dem Amte schriftlich anzuzeigen.
9. Wegen der Strafbestimmungen wird auf § 21, der Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten und Ziffer 7 der Ausführungs-Verordnung des Kreisausschusses verwiesen.
10. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in den hiesigen Blättern in Kraft

Halver, den 23. September 1916.

Der Amtmann.

Brotmarken.

Wie ich höre, werden von den einzelnen Bäckern des Kreises Brotmarken angenommen, die erst für die folgende Woche oder später Gültigkeit haben. Uebertretungen der Art sollen namentlich auch im Kaufverkehr mit Eingesessenen des Kreises Iserlohn vorkommen.

Ich möchte hiermit die Bäcker eindringlich warnen. Ich werde diesen Uebertretungen nachforschen lassen, die Strafverfolgung einleiten, unter Umständen auch die Geschäfte schließen.

Altena, den 21. September 1916.

Der Landrat: Thomee.

Amt Kierspe.

Von heute ab haben die Buttererzeuger des Amtes Kierspe ihre sämtlichen Erzeugnisse an Butter, abzüglich des eigenen Bedarfs, welcher 180 Gramm pro Kopf und Woche beträgt, auf dem hiesigen Amt Zimmer Nr. 7 in einem Stück (Welle) abzuliefern und zwar **allwöchentlich am Freitag vormittags von 9—12 Uhr.** Die Butter muß mit Nettogewicht und dem Namen des Lieferanten versehen sein. Jeder Verkauf an Private ist untersagt. Die Buttererzeuger der Gemeinde Rönsahl haben ihre Erzeugnisse beim Herrn Gemeindevorsteher Müller in Bürhausen abzugeben. Die Verteilung der Butter an die Bezugsberechtigten erfolgt nach Maßgabe der ergangenen Bestimmungen auf Grund einer am 1. Oktober ds. Js. einzuführenden Fettkarte.

Der Amtmann: J. V. Homrighausen.

S. G. V.

Abteilung Halver.

Generalversammlung

am Donnerstag, den 28. d. Mts., Abends 8 Uhr in Halver im Hause zur Fuhr.

Tagesordnung.

1. Besprechung der finanziellen Lage der Abteilung und Beschlußfassung über Erhebung des Beitrages pro 1916.
2. Beratung der Wandertouren.
3. Verschiedenes.

„Frisch auf"

Der Vorstand.

Erhalte nächsten Monat

„Saatkartoffeln"

wovon ich noch **kleinen Posten** abzugeben habe.

Uptade
Industrie
Fürstenkrone

Carl Vormann, Bahlefeld.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Halver e. G. m. b. H.

Saatroggen, Saatgerste und Corbin

angekommen.

Amt Halver.

Kartoffel-Versorgung.

Unter Hinweis auf die Verordnung des Kreisausschusses des Kreises Altena vom 31. v. Mts. über Kartoffelversorgung wird hiermit bekannt gegeben, daß die Kartoffeln vom 1. Oktober d. Js. ab entweder auf Kartoffelbezugsschein oder auf Kartoffelkarte zu beziehen sind.

Der Bezugsschein berechtigt zum Erwerb einer bestimmten Menge (für Tag und Kopf bis zum 15. April 1917 1½ Pfund) bei einem beliebigen Kartoffelerzeuger im Kreise Altena. Er wird zweckmäßig in jedem Falle zu benutzen sein, in dem der ganze Winterbedarf an Kartoffeln einheitlich bezogen werden kann. Die Kartoffelkarte berechtigt zum Kartoffelbezuge in der vorangeführten Menge oder in Teilbeträgen aus dem amtlichen Lager. Sie wird von denjenigen Familien zu benutzen sein, die außerstande sind, den ganzen Wintervorrat auf einmal zu beschaffen. Die bisherigen Erfahrungen haben gelehrt, daß die Einkellerung des ganzen Winterbedarfs den sichersten Schutz gegen Verlegenheiten in der Kartoffelversorgung bildet. Allen Verbrauchern, die irgendwie in der Lage sind, den Winterbedarf jetzt voll zu erwerben und sachgemäß einzukellern, kann deshalb nicht dringend genug empfohlen werden, unter Benutzung des Bezugsscheines sich ihren Winterbedarf zu sichern.

Bezugsschein oder Kartoffelkarte wird auf Grund eines amtlichen und vom Antragsteller auszufüllenden Vordruckes (Formular) ausgestellt. Bei der Beantragung des Bezugsscheines ist der für die Lieferung gewonnene Kartoffelerzeuger zu bezeichnen. Vordrucke sind während der Vormittags-Geschäftsstunden im Zimmer Nr. 13 des Amtshauses und im Dienstzimmer des Gemeinde-Vorstehers in Schalksmühle erhältlich. Sie können aber auch in den nachbezeichneten Terminen verabfolgt werden. Die vorherige Anforderung empfiehlt sich aber zur schnelleren Abwickelung der Geschäfte in den Terminen.

Für die Ausgabe der **Bezugsscheine** und **Kartoffelkarten** gelten folgende Termine:

a) Schulbezirk Halver.

Dienstag, den 26. ds. Mts.

im Amtshause Zimmer Nr. 1, für die Inhaber der Lebensmittelkarten-Nummern:

1—15	vormittags	8	Uhr,
16—30	„	8½	„
31—45	„	9	„
46—60	„	9½	„
61—75	„	10	„
76—90	„	10½	„
91—115	„	11	„
116—130	„	11½	„
131—145	nachmittags	2	„
146—160	„	2½	„
161—175	„	3	„
176—200	„	3½	„
201—215	„	4	„
216—230	„	4½	„
231—245	„	5	„
246—260	„	5½	„
261—275	„	6	„

Donnerstag, den 28. ds Mts.

276—300	vormittags	8	Uhr,
301—315	„	8½	„
316—330	„	9	„
331—345	„	9½	„
346—360	„	10	„
361—375	„	10½	„
376—390	„	11	„
391—405	„	11½	„
406—430	nachmittags	2	„
431—445	„	2½	„
446—460	„	3	„
461—475	„	3½	„
476—490	„	4	„
491—505	„	4½	„
506—520	„	5	„
521—535	„	5½	„
536—550	„	6	„

Samstag, den 30. ds. Mts.

551—565	vormittags	8	Uhr,
566—580	„	8½	„
581—595	„	9	„
596—610	„	9½	„
611—625	„	10	„
626—640	„	10½	„
641—655	„	11	„
656—670	„	11½	„
671—685	nachmittags	2	„
686—700	„	2½	„
701—715	„	3	„
716—730	„	3½	„
731—745	„	4	„
746—760	„	4½	„

b) Gemeinde Schalksmühle,

im Dienstzimmer des Gemeinde-Vorstehers

Dienstag, den 3. Oktober 1916,

1—15	vormittags	9	Uhr,
16—30	„	9½	„
31—45	„	10	„
46—60	„	10½	„
61—75	„	11	„
76—90	„	11½	„
91—105	nachmittags	2	„
106—120	„	2½	„
121—135	„	3	„
136—150	„	3½	„
151—165	„	4	„
166—180	„	4½	„
181—195	„	5	„
196—210	„	5½	„
211—225	„	6	„
226—240	„	6½	„

Donnerstag, den 5. Oktober 1916,

241—255	vormittags	9	„
256—270	„	9½	„
271—285	„	10	„
286—300	vormittags	10½	„
301—315	„	11	„
316—330	„	11½	„
331—345	nachmittags	2	„
346—360	„	2½	„
361—375	„	3	„
376—390	„	3½	„
391—405	„	4	„
406—420	„	4½	„
421—435	„	5	„
436—450	„	5½	„
451—465	„	6	„

Freitag, den 6 Oktober 1916,

466—480	vormittags	9	Uhr,
481—495	„	9½	„
496—510	„	10	„
511—525	„	10½	„
526—540	„	11	„
541—555	„	11½	„
556—570	nachmittags	1½	„
571—585	„	2	„
586—600	„	2½	„
601—620	„	3	„

c) Schulbezirk Oberbrügge,

Montag, den 9 Oktober 1916

in der Schule zu Oberbrügge,

801—815	vormittags	9	Uhr,
816—830	„	9½	„
831—845	„	10	„
846—860	„	10½	„
861—875	„	11	„
876—890	„	11½	„
891—905	nachmittags	1½	„
906—930	„	2	„
931—945	„	2½	„
946—955	„	3	„

d) Schulbezirk Ehringhausen,

Montag, den 9 Oktober 1916,

in der Wirtschaft von Ww. Turk in Ehringhausen,

1001—1015	nachmittags	5	Uhr,
1016—1030	„	5½	„
1031—1045	„	6	„

Dienstag, den 10. Oktober 1916,

1046—1060	nachmittags	1½	Uhr,
1061—1075	„	2	„
1076—1090	„	2½	„
1091—1105	„	3	„
1106—1120	„	3½	„
1121—1135	„	4	„
1136—1160	„	4½	„

e) Schulbezirk Heesfeld,

Donnerstag den 12. Oktober 1916,

in der Schule zu Heesfeld,

1201—1215	vormittags	8½	Uhr,
1216—1230	„	9	„
1231—1245	„	9½	„
1246—1260	„	10	„
1261—1275	„	10½	„
1276—1290	„	11	„
1291—1305	„	11½	„
1306—1330	„	12	„
1331—1345	nachmittags	1	„
1346—1360	„	1½	„
1361—1375	„	2	„
1376—1390	„	2½	„
1391—1420	„	3	„

f) Schulbezirk Glörfeld,

Freitag, den 13. Oktober 1916,

in der Wirtschaft von Alb. Panne in Grünenbaum,

1501—1515	vormittags	8½	Uhr,
1516—1530	„	9	„
1531—1545	„	9½	„
1546—1570	„	10	„

g) Schulbezirk Buschhausen,

Freitag, den 13. Oktober 1916,

in der Schule zu Buschhausen,

1701—1735	vormittags	11½	Uhr,
1736—1780	„	12	„

h) Schulbezirk Schwenke,

Samstag den 14 Oktober 1916

in der Wirtschaft von C. Goes in Schwenke,

2211—2250	vormittags	9	Uhr,
2251—2290	„	9½	„
2291—2330	„	10	„

i) Schulbezirk Anschlag,

Samstag, den 14. Oktober 1916,

in der Wirtschaft von Ww. Hülsershorn in Anschlag,

2001—2030	nachmittags	12	Uhr,
2031—2060	„	12½	„
2061—2100	„	1	„

k) Schulbezirk Bommert,

Samstag, den 14. Oktober 1916,

in der Wirtschaft von Ww. Borlinghaus in Bommert,

1901—1940	nachmittags	3	Uhr,
1941—1975	„	3½	„

l) Schulbezirk Bergfeld,

Samstag, den 14. Oktober 1916

in der Schule in Bergfeld,

1801—1840	nachmittags	5½	Uhr,
1841—1880	„	6	„

Die Ausgabe erfolgt nur gegen Vorlage der Lebensmittelkarte und des vorbezeichneten ausgefüllten amtlichen Vordrucks an erwachsene Personen des Haushalts. Die Empfangnahme der Bezugsscheine durch Dritte ist unzulässig.

Abfertigung außer der Reihe muß abgelehnt werden. Jeder hat deshalb genau zu der Stunde zu erscheinen, die für seine Lebensmittelkarten-Nr. bestimmt ist.

Halver, den 21. September 1916.

Der Amtmann.

Amt Lüdenscheid.

Gemäß Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Arnsberg über Speisefette vom 6. d. Mts. und der dazu ergangenen Ausführungs-Anweisung des Herrn Landrats zu Altena vom 17. ds. Mts. ist es vom 18. Sept. d. Js. an verboten, Butter und Schweineschmalz an Privatkundschaft zu verkaufen. Sämtliche Buttererzeuger haben die von ihnen hergestellte Butter mit Ausnahme der ihnen für den eigenen Haushalt pro Person und Woche zustehenden Höchstmenge von 180 Gramm und die Metzger das von ihnen hergestellte Schweineschmalz an die Gemeinde abzuliefern. Als **Ablieferungsstellen** bestimme ich bis auf Weiteres hiermit folgende:

Albert Woeste-Brügge,
Ernst Koch-Augustenthal,
Ernst Krägeloh-Flaßkamp,
Ernst Schnepper-Zum Hohle,
Aug. Loesenbeck-Oberrahmede
Paul Spelsberg-Heedfeld und
Amtshaus Zimmer 11.

Als Ablieferungstag wird der Mittwoch jeder Woche vorm. 8—12 Uhr festgesetzt.

Der Lieferant hat jedes Stück seiner Lieferung mit einem Zettel zu versehen, der lesbar seinen Namen und Wohnort, sowie das Nettogewicht der Butter bezw. des Fettes enthält.

Die Bezahlung des Kaufpreises erfolgt unmittelbar seitens der Ablieferungsstellen.

Unter Bezugnahme auf Ziffer 6 vorerwähnter Ausführungs-Anweisung bestimme ich ferner, daß bis auf Weiteres die für den hiesigen Amtsbezirk eingeführte Kaufkarte als Fettkarte gilt mit der Maßgabe, daß die in der Kaufkarte festgesetzte Höchstmenge von 40 Gramm vorläufig auf 62½ Gramm (⅛ Pfund) für die Person und Woche erhöht wird.

Der Amtmann.

Kleinhandelshöchstpreise für Butter und Schmalz.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über Speisefette vom 20. Juli 1916 wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg für den Bezirk des Kreises Altena folgende Anordnung getroffen:

§ 1.

Der Kleinhandelshöchstpreis beträgt für das Pfund

a) Molkereibutter (Süßrahmbutter aus Sammelmolkereien, einschl. der Butter aus auswärtigen Molkereien) 2,55 M.
b) Landbutter (Bauernbutter) 2,30 M.
c) Schweineschmalz — entsprechend der einheitlichen Regelung für den Regierungsbezirk Arnsberg 2,60 M.

§ 2.

Für Zuwiderhandlungen gelten die gesetzlichen Strafbestimmungen.

§ 3

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im amtlichen Kreisblatt in Kraft.

Mit dem gleichen Tage treten die Bekanntmachungen des unterzeichneten Landrats über Höchstpreise für Butter vom 17. Mai d. Js. und die Bestimmungen der Ortsbehörden über die Höchstpreise für Schweineschmalz außer Kraft.

Altena, den 22. September 1916.

Namens des Kreisausschusses:
Thomee, Landrat.

Ausgabe

der Brotmarken, Fleisch- und Zuckermarken.

Die Ausgabe der Brotmarken für den Amtsbezirk Lüdenscheid erfolgt am 26., 27., 28., 29. und 30. Sept. 1916 im Amtshause hierselbst und zwar

für die Landgemeinde Lüdenscheid

am 26. September	Nr.	1—600	auf	Zimmer	6
„ 27.	„	„ 601—1100	„	„	6
„ 28.	„	„ 1101—1600	„	„	6
„ 29.	„	„ 1601—Schluß	„	„	6

für die Gemeinde Hülscheid

am 30. September 1916 auf Zimmer 6.

Die Brotmappen sind mitzubringen, auch können Nachbarn die Brotmarken für Hausgenossen etc. mitbesorgen.

Gleichzeitig findet die Ausgabe von Fleisch- und Zuckermarken auf Zimmer 14 des Amtshauses statt und zwar in der gleichen Nummernfolge und Brotmarkenhüllen wie oben bekannt gemacht. Hierzu ist die Kaufkarte vorzulegen. Es müssen also von allen Personen, an den für sie in Frage kommenden Empfangstagen Brotmappe und Kaufkarte mitgebracht werden. Das Abholen durch Dritte ist zulässig. Zusendung durch die Post erfolgt nicht. Reklamationen müssen sofort angebracht werden.

Lüdenscheid, den 23. September 1916.

Der Amtmann.

Landwehrverein Halver.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Fritz Haase
zu Heesfeldermühle

tritt der Verein am Dienstag, den 26. September vormittags 9¼ Uhr am Vereinshause Fasbender an.

Gewehrabteilung mit Gewehr Nr. 2.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Am Donnerstag morgen den 28. ds. Mts. bin ich mit



Kühen

in Hotel Cramer Kierspe-Bhf. anwesend.

W. Schoppmann, Linge.

Für unsere Feuerverzinkung ein kräftiger, fachkundiger

Arbeiter

für hohen Verdienst gesucht. Ferner wird ein jüngerer

Packer

für unser Lager sofort eingestellt.

Dresbach & Co., Halver.

Ferkel und Läuferschweine



Ia oldenburger breitschultrige, schnellwüchs., gute Fresser v. 20 Mk. bis 200 Mk. in großer Auswahl vorrätig, bei

Carl Verfuß, Marienheide,
Telef. Amt Rönsahl 102.